



Ehrung für Lychener Spießer

Arbeitsförderungsverein (AFV) bekommt Lottomittel für Pinnen-Erlebnis-Pfad

Brandenburgs Infrastruktur- und Agrarminister Jörg Vogelsänger hat dem AFV Lychen 3.710 Euro aus Lottomitteln für die Überarbeitung des Pinnenpfads zur Verfügung gestellt. Der Pinnenpfad ist ein ehrenamtlich betreutes Projekt des AFV. Durch einen kleinen spitzen Gegenstand erlangte die uckermärkische Flößerstadt mit Insellage am Kreuzungspunkt von sieben Seen auch internationalen Ruhm. Denn hier wurde die Reißzwecke - im Volksmund „die Pinne“ - erfunden und in viele Länder exportiert. Um darauf aufmerksam zu machen, sind 2005 in der Stadt überdimensionale Pinnen als touristische Hinweistafeln im Rahmen eines studentischen Projektes installiert worden.

Diese sollen nun in dem geförderten Projekt zu einem Erlebniswanderpfad miteinander verbunden werden. Unter Anleitung der Stadt werden Kinder und Jugendliche des Kinder-, Jugend- und Freizeittreffs des AFV die Informationen zusammentragen, aufbereiten und damit die Hinweistafeln gestalten. Das Projekt soll die Identifikation mit der Heimatstadt und deren Geschichte fördern und damit die Heimatver-

bundenheit stärken. Der Lychener Uhrmacher Johann Kirsten hat um 1902/1903 die Pinne erfunden. Er verband einen Nagel mit Blech, das den Daumen beim Ein-drücken vor Verletzungen schützte, Arthur und Otto Lindstedt kauften das Patent, perfektionierten die Pinne und vertrieben sie unter dem Namen Heftzwecke bis ins Ausland. Während der Nazi-Zeit wurden Häftlinge des nahe gelegenen Konzentrationslagers Ravensbrück zur Herstellung zwangsverpflichtet. Bis 1960 wurden die Pinnen von Hand gestanzt. 1966 wurde die Produktion eingestellt. Der Pinnenpfad soll auf 16 Schautafeln touristische und lokalhistorische Informationen bieten und die Sehenswürdigkeiten der Stadt Lychen verbinden. Die 2005 entworfenen Tafeln müssen überarbeitet werden. Insbesondere soll über QR-Codes auch eine Verbindung zum Internet ge-



Auch die Pinnen-Aufsteller sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer Rundumerneuerung

schaffen

werden. Mit

der Überarbeitung müssen auch Schäden repariert werden, zudem sollen die Projekttafel wetterfester gestaltet

werden. Die Kosten für das Internet und die Aktualisierungen trägt die Stadt Lychen.

Dr. Mario Schruppf

(auf der Grundlage einer Presseinformation des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft)

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Wer fragte was?
Seite 3	Lychen hat gewählt
Seite 4	Meckern hilft!
Seite 5	Ich sehe was, was Du nicht siehst!
Seite 8	Die St.-Johannes-Kirche in altem und neuem Glanz
Seite 11	Kultursommer 2014 in Lychen
Seite 12	Wurfließ-Stilleben Juli 2014“
Seite 13	Der Jagdpapst

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 23.06.2014

„Irgendwie war alles anders...“ „Kein Wunder“, werden Sie denken, liebe Leser, denn es war ja auch die erste SVV nach der Kommunalwahl in neuer personeller Zusammensetzung.

8 Abgeordnete gab es schon „immer“ und 7 Abgeordnete gab es noch „nie“ (der achte neu gewählte Parlamentarier war unter BM Sommerfeld schon mal Abgeordneter). Wie dem auch sei, kurz nach Beginn der Versammlung packten jedenfalls alle gemeinsam an und rückten Möbel. Am Ende entstand eine neue Sitzordnung in Form eines offenen U, das irgendwie nach mehr Transparenz aussah.

Jedenfalls haben die interessierten Bürger (an diesem Abend mehr als 40) ihre Abgeordneten jetzt direkt im Blick. Auch die Abgeordneten die sich jetzt direkt gegenüber sitzen, können sich besser sehen und hören (und verstehen?). Symbolisch betrachtet, ein hoffnungsvoller Anfang.

◆ Bemerkenswert auch der erste Antrag der CDU (bevor es in gewohnter Weise mit der Tagesordnung losging). Sie stellte den Antrag auf Überprüfung aller Abgeordneten auf ihre frühere IM-Tätigkeit. 2 Abgeordnete (!!!) enthielten sich und die anderen Parlamentarier stimmten dem Antrag auf Überprüfung zu. Das Ergebnis gilt es abzuwarten.

Anfragen der Bürger

Frau Sarah Cato

fragte nach den Saisonabsichten für das Strandbad am Großen Lychensee, nachdem der Unterpächter schwer erkrankt sei.

Frau Läufer erläuterte, dass sich der Pächter um eine neue Bewirtschaftung kümmern wird.



Der BM ergänzte, dass auch der Tourismusverein seine Hilfe angesagt hätte.

Frau Rosemarie Langlott

fragte nach konkreten Vorschlägen zur Verschönerung des Stadtbildes gerade im Innenstadtbereich. Sie schlug vor, die Giebelfront in der Fürstenberger Straße (AWG) künstlerisch zu gestalten z.B. farbige Bemalung mit einem Flöber oder einem Eisvogel).

Frau Michaela Ambellan

fragte, ob die Schulhofgestaltung im Bauausschuss beraten wird. Vom BM wurde eine solche Vorgehensweise bestätigt.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Thomas Held (WG-Schön hier-) fragte, ob es möglich sei, die Beschlussvorlagen vor der SVV in das Internet zu stellen.

Frau Carola Gundlach meinte, dass das prinzipiell möglich sei, aber zu der technischen Umsetzung konnte sie keine Aussage machen.

Herr Oskar Linke (CDU) beklagte ein vermehrtes Aufstellen von Wohnwagen in Rutenberg, die vermietet werden würden. Er wollte wissen, ob die Betreiber dazu eine Baugenehmigung brauchen.

Frau Gundlach erläuterte, dass es schon 2 Jahre Bemühungen zur Klärung gibt. Mögliche Instanzen sind die Bauaufsicht oder das Bauamt.

Frau Melanie Torge (WG-Schön hier-) fragte, wie man in Zukunft mit dem großen Thema der Innenstadte-

gestaltung umgehen wird? Sie fragte nach Ausschussarbeit oder nach Gesprächen am runden Tisch.

Herr Christian Krasemann

(WG-Schön hier-) erbat eine Differenzierung der Themen, die im öffentlichen bzw. im nichtöffentlichen Teil der SVV behandelt werden.

Er regte an, so wenig wie möglich im nichtöffentlichen Teil zu besprechen.

Frau Carola Gundlach wies auf die Brisanz mancher Themen hin und schlug stets eine „Vorbesprechung“ vor. In der Öffentlichkeit

sollte über Dritte nicht diskutiert werden, so Carola Gundlach.

Der neue Vorsitzende der SVV, **Herr Tobias Schween** (CDU), versprach einen sensiblen Umgang mit der Verteilung der öffentlichen und nichtöffentlichen Tagesordnungspunkte.

Spätestens an dieser Stelle meines Berichtes muss erwähnt werden, dass zu Beginn der SVV Herr Tobias Schween (CDU) einstimmig von den Abgeordneten zum Vorsitzenden der SVV gewählt wurde. Schon bei der Kommunalwahl war er mit

der höchsten Stimmenzahl (431) der Einzelwahlsieger. Die NLZ gratuliert dem jungen Kommunalpolitiker.

Wie geschickt er es versteht die unterschiedlichen Meinungen der Abgeordneten zu bündeln, um dann gemeinschaftliche faire und erfolgreiche Lösungen zu finden, können Sie liebe Leser verfolgen und beurteilen.

Dazu Gelegenheit haben Sie spätestens auf der nächsten SVV, die am 25.08.2014 um 19.00 Uhr im Alten Kino stattfinden wird.

Elke Schumacher

Notizen aus der Kommunalpolitik

25.5.14 – am Abend des Wahltages traf sich unsere Wählergruppe mit Freunden im Strandbad, Überraschung und Freude, als die ersten Lychener Wahlergebnisse im Internet bekanntgegeben wurden. Am Ende eines langen Abends stand fest, daß 3 von uns ins Stadtparlament einziehen – Christian Krasemann, Melanie Torge und ich.

In der Folgezeit trafen wir uns mindestens wöchentlich, um Inhalte, Vorgehensweisen, Auftreten... zu besprechen, hinzu kamen Gespräche mit Mitgliedern anderer Fraktionen. Überschattet wurde diese Periode von Unfällen 2 unserer Mitglieder, der eine verlief zum Glück glimpflich, der andere leider sehr heftig.

Am 23.6. fand die konstituierende Sitzung der neuen SVV statt. Nun saß ich auf einmal auf der anderen Seite, was sehr ungewohnt

war. Auf Antrag von Frau Köhler wurde die Sitzordnung geändert, so daß wir jetzt gegenüber des Publikums sitzen.

Auf Antrag von Herrn Linke sollen die neuen Stadtverordneten auf frühere IM-Tätigkeit überprüft werden, im Nachhinein ärgerte ich mich, daß ich nicht den Mumm hatte, mit nein zu stimmen, mich nur enthielt. Ich halte das nur für ein polemisches Einschlagen auf einen 25 Jahre toten Staat und seinen Geheimdienst. Zumal für mich die Frage interessanter ist, wenn eine(r) IM war, warum und was er/sie dabei gemacht hat. Und das, wo wir derzeit einer beispielelosen Überwachung ausgesetzt sind und ein Geheimdienstskandal vom nächsten gejagt wird. Für mich gilt immer noch, was 1989 in vielen ostdeutschen Straßen Forderung war: Stasi in die Produktion, Abschaffung

aller Geheimdienste. Ich finde auch, die Verwaltung hat wichtigeres zu tun, als uns überprüfen zu lassen.

Auf Grund der Gespräche zwischen den Fraktionsvorsitzenden im Vorfeld konnten mache Entscheidungen dieser SVV recht schnell getroffen werden (z.B. die einstimmige Wahl Tobias Schweens zum Vorsitzenden der SVV), bei anderen Themen gab es wechselnde Mehrheiten. Bedauert habe ich die Entscheidung, künftig 4 Ausschüsse zu berufen, die dann letztlich binnen 10 min ohne gründliche Überlegung benannt werden mussten. Meine Meinung war ja, lieber mit 3 wie bisher beginnen und sehen, wie es funktioniert. Die 4 Ausschüsse führten dann zu einer Sonder-SVV am 30.6. Dies hatte zumindest den Vorteil, daß auf dieser die Arztproblematik intensiv diskutiert werden konnte.

Thomas Held

Sitzzuteilung Kommunalwahl 2014 Stadt Lychen

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: 3 Sitze

Person	Stimmen	%-Liste
Wienold, Eveline	341	41,18
Ruhnau, Uwe	263	31,76
Röwer, Markus	129	15,58

Ersatzpersonen

Dr. Reiprich, Alexander	63	7,61
Schulz, Albert	32	3,86

DIE LINKE: 3 Sitze

Person	Stimmen	%-Liste
Rückert, Torsten	236	33,57
Bade, Marlis	215	30,58
Hinz, Karl-Henning	152	21,62

Ersatzpersonen

Wilke, Thomas	100	14,22
---------------	-----	-------

Christlich Demokratische Union Deutschlands: 7 Sitze

Person	Stimmen	%-Liste
Schween, Tobias	431	21,99
Fischer, Benno	258	13,16
Herwig, Wilfried	249	12,70
Köhler, Katrin	143	7,30
Koloff, Kerstin	113	5,77
Schache, Klaus	101	5,15
Linke, Oskar	95	4,85

Ersatzpersonen

Dahm, Silvia	95	4,85
Lüder, Alexander	77	3,93
Steinborn, Frank	70	3,57
Erdmann, H.-Jürgen	68	3,47
Bensch, Matthias	62	3,16
Hoffmann, Marco	59	3,01
Schönfeldt, Tobias	54	2,76
Waltrich, Uta	49	2,50
Lorenz, Bernd	27	1,38
Herzog, Monika	9	0,46

Schön hier - Gemeinsam für Lychen: 3 Sitze

Person	Stimmen	%-Liste
Krasemann, Christian	304	35,81
Held, Thomas	141	16,61
Torge, Melanie	109	12,84

Ersatzpersonen

Busch, Martina	74	8,72
Rätsch, Urte	69	8,13
Heil, Harald	69	8,13
Stechbart, Sebastian	59	6,95
Williges, Frank	24	2,83

Anzahl gewählter Frauen:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: 1 Frau

DIE LINKE: 1 Frau

Christlich Demokratische Union Deutschlands: 2 Frauen

Schön hier - Gemeinsam für Lychen: 1 Frau

Lychen hat gewählt!

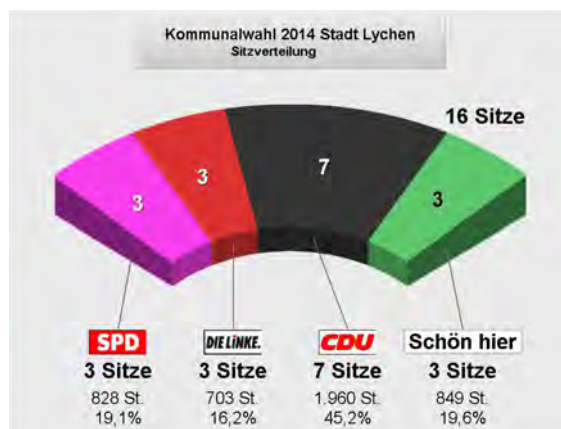
Am 25. Mai war in Lychen, wie in ganz Brandenburg Kommunalwahl. Unter den 16 gewählten Stadtverordneten sind 8 Kommunalpolitiker, die schon in der vergangenen Wahlperiode als Stadtverordnete tätig waren. Sie sind den meisten Lychenern bekannt. Es wurden aber auch 8 Bürger neu ins Stadtparlament gewählt.

Bei einer 50%igen personellen Erneuerung des Stadtparlaments erscheint es uns für unsere Leser interessant, die neu gewählten Stadtverordneten einzeln (in zufälliger Reihenfolge) vorzustellen. Elke Schumacher

In dieser Ausgabe haben wir **Herrn Thomas Held** unsere 8 Fragen gestellt.



Thomas Held,
selbständig



Warum haben Sie sich der Wahl zum Stadtverordneten gestellt?

- zum einem bin ich schon jahrelang Besucher auf vielen SVVs und Ausschusssitzungen, zum anderen fand ich die Idee einer Wählergruppe gut, die andere Möglichkeiten hat, transparente Stadtpolitik mitzugestalten

Gibt es konkrete Ziele, die Sie in Ihrer Wahlperiode erreichen möchten?

- mehr Öffentlichkeit und Transparenz, mehr Gemein-sinn, Ausschilderung auch abseits gewidmeter Wege, Aufwertung der Badestellen, bessere ÖPNV-Anbin-dung...

Wie halten Sie es mit dem Fraktionszwang?

Ich halte nichts vom Fraktionszwang.

Waren Sie überrascht, tatsächlich gewählt worden zu sein?

- sehr

Wann und wo finden Sie Lychen am schönsten?

beim Blick aus meinem Fenster und von den Klapperbergen, am Ufer von Zens-, Kron-, Linowsee, die Kirschallee nach Rutenberg, auf dem Eichhof und den Marien-hof... von Frühjahr bis Herbst, an meinem Kachelofen im Winter

Wären Sie gern der Bürgermeister von Lychen?

- nein

Wann und wo finden Sie Lychen am tristesten?

- bei einigen der bisherigen SVVs

Wenn Sie e i n e n Wunsch für Lychen frei hätten, welcher wäre das?

- die Wiederbelebung der Heilstätten

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr habe ich in der NLZ-Ausgabe 163 die „Billigbeschaffung“ der Wanderwegeschilder der Stadt Lychen und der Begrüßungsschilder der Tourismus-Marketing Uckermark (TMU) „aufs Korn genommen“. Aufgrund

Meckern hilft!

fehlender UV-Stabilität waren die Schilder z.T. bis zur Unkenntlichkeit verblasst. Hoherfreut habe ich vor wenigen Tagen am Ortseingang Lychen aus Für-

stenberg/Havel kommend gesehen, dass zumindest die TMU nun reagiert hat. Mit zwei individuellen Lychen-Motiven werden jetzt sogar die Gäste in

der Uckermark begrüßt bzw. verabschiedet. Und die gute Nachricht: im Gegensatz zu den Wahlplakaten der Uckermärkischen CDU in der jüngsten Ver-

gangenheit ist Uckermark sogar korrekt ohne „ck“ geschrieben.

Bleibt zu hoffen, dass nun auch die Stadt Lychen nachzieht und die zur Unkenntlichkeit verblassten Wanderwegeschilder erneuern lässt.

Dr. Mario Schruppf



Hier könnte auch „Lychen ist schön!“ stehen.



Hoffentlich verschwinden bald diese „weißen“ Wanderwege-Schilder, wie hier an der Zuwegung zum Campingplatz am Wurlsee, aus dem Stadtbild!



Wenn das nicht Lust aufs Wiederkommen macht....?

Leute fährt Naturparkbus!!!

Im Juli und August verkehrt erstmalig der Naturparkbus zwischen Feldberg und Lychen

Wer in der Vergangenheit ohne Auto als Gast nach Lychen kam und die Feldberger Seenlandschaft besuchen wollte, hatte schlechte Karten! Umständlich und zeitaufwendig mit dem Bus nach Fürstenberg/Havel, weiter mit dem Zug nach Neustrelitz und wieder rein in den Bus nach Feldberg, vorausgesetzt die Anschlüsse funktionierten, war diese Reise mit der Kirche ums Dorf eigentlich niemanden zuzumuten. Und rückwärts die gleiche Tortur.

Damit ist jetzt Schluss! Dank Jana Thum vom Ly-

chener Tourismusverein verkehrt in den Monaten Juli und August erstmals der Naturparkbus zwischen Lychen und Feldberg. Wochentags je eine Verbindung am Morgen und Abend, sowie am Wochenende sogar vier Verbindungen je Richtung. Für die einfache Fahrt sind im VBB-Tarif 4,10 € zu zahlen. Bis zu 8 Fahrräder können im Kleinbus mit 16 Sitzplätzen mitgenommen werden. Für Gruppen wird bei rechtzeitiger Anmeldung auch ein Fahrradanhänger mitgenommen. Das Angebot über zwei

Landkreise, zwei Bundesländer und zwei Naturparke hinweg ermöglicht stressfreie Tagesausflüge in die Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft. Sollte das Angebot von den Einwohnern und Gästen der Region angenommen werden, ist im kommenden Sommer eine Erweiterung vorgesehen. Die Touristiker in Fürstenberg/Havel, Neuglobsow, Menz und Rheinsberg haben schon Interesse an einer Erweiterung in den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land



Die genauen Abfahrtszeiten erfahren Sie in den Tourismusinformatoren in Lychen und Feldberg oder unter www.vbb.de

Feldberg – Lychen
NEU
Juli und August
2014

NATURPARKBUS

signalisiert. Aber erstmal muss der Bus zwischen Feldberg und Lychen in diesem Jahr seine Bewäh-

rungsprobe bestehen. Also liebe Leser, auf geht's! Fahren Sie Naturparkbus!

Dr. Mario Schruppf

Ich sehe was, was Du nicht siehst!

Diese Redewendung möchte ich heute zum Anlass nehmen, um auf die Missstände in punkto Ordnung und Sauberkeit in unserer Flößerstadt Lychen hinzuweisen. Mein Mann und ich sind sehr viel in unserer Stadt und unserer schönen Umgebung der Uckermark unterwegs und müssen immer wieder feststellen, dass die Sauberkeit und Pflege zu wünschen übrig lässt.

Ich glaube, (M)an(n) ist betriebsblind geworden. Vor dem Rathauseingang eine verunkrautete Fläche, der Vorplatz und Sitzfläche vom „Alten Kino“ zugewuchert. Rasenflächen werden zwar gemäht und das nun mal gerne. Was ist nicht schöner als auf dem Rasenmäher zu sitzen? Doch das das Gras in die Wege reingewachsen und nur durch Handarbeit zu entfernen ist, ist doch kompliziert, das strengt doch an! Wer soll das tun?

Ganz zu schweigen von den Hundehaufen. Einige Hundehalter nehmen die Hinterlassenschaft des Hundes mit, doch in unbeobachteten Moment bleibt auch dieser Dreck liegen. Übrigens, Hunde sind an der Leine zu führen! Für beide Hinweise könnte das Ordnungsamt Geld abkassieren.

In der Kienofenpromenade sind die gemauerten Parktaschen vom letzten Herbst mit Laub gefüllt. Leicht kann man in Versuchung kommen, auch dort Unrat abzuladen. Der Treppenaufgang zur Draisine an der Eisenbahnbrücke – kniehohes Gras.

Nun endlich wurde im Frühjahr der Wanderweg um den Wurlsee befestigt. Doch für die Sichtachsen zum See und die „Ilsenquelle“ trifft das gleiche Los zu, alles dicht.

Die Fläche an der Postablage ist gemäht, aber die Pflastersteine sind noch mit



Rathaus-Vorplatz



Sitzfläche „Altes Kino“ Lychen



Clara-Zetkin-Straße - Lychen

Unkraut bewachsen. Eine fachgerechte Einweisung an die Mitarbeiter ist das A und O, um die Flächen gepflegt zu gestalten. Andere Städte und Gemeinden stehen vor der gleichen Aufgabe wie Lychen. Vielleicht wäre ein Erfahrungsaustausch von Nutzen. Ich denke z. B. an Feldberg, Waren, Templin.

Sicherlich kann man auch alle Bürger der Stadt dazu aufrufen, die Stadt sauber zu halten und zu einem Pflegeeinsatz zu animieren. Es kann aber auch nicht alles über das Ehrenamt gehen, darüber sollte man sich bewusst sein.

Wie wollen wir den Titel „Flößerstadt Lychen - Staatlich anerkannter Erholungs-ort“ verteidigen, wenn zu wenig Interesse für das aufgeführte Problem vorhanden ist.

Gabriele Benedix



Parktasche - Kienofenpromenade Lychen

Bei Treibholz ist immer was los!

Die Zeit, in der man sich ein Paddelboot ausleiht oder eine Floßfahrt bucht, die ist im vollen Gang. Bei der Firma Treibholz am



Oberpfuhlsee ist in der Sommerzeit immer was los. Schaut man auf die Nummernschilder der Autos, mit denen die Kunden anreisen, dann stellt man

19. Lychener Fischerfest

Am 16. August 2014

Auf dem Fischereihof Großer Lychensee 5

Beginn 10.00 Uhr

Fische gekocht, gebraten und geräuchert

Fischerquiz, Fischereimuseum
Fotoausstellung „Fische in
und um Lychen“
Basteln und Spiele für Kinder
Musik und vieles mehr

Ende 18.00 Uhr

Uckermark-Fisch GmbH
Boitzenburg
Filiale Lychen



Mit Busshuttle

Abfahrten zum Fischerfest:

10.00 Uhr Lychen, Schule
10.05 Uhr Lychen, Markt
10.08 Uhr Lychen, Apotheke
11.45 Uhr Lychen, Schule
11.50 Uhr Lychen, Markt
11.53 Uhr Lychen, Apotheke

Rückfahrten vom Fischerfest:

15.30 Uhr und 17.15 Uhr

Pro Fahrt 1,50 €

Es befördert Sie Taxi & Reisen Schween

fest, dass es nicht nur – UM-Kennzeichen sind. Das kann nicht nur Mundpropaganda sein, wenn Menschen aus vielen Bundesländern anreisen und hier auf unseren Seen ihre Freizeit verbringen wollen. Marcus Thum und sein Team sind ständig bemüht für das Unternehmen und damit verbunden, auch für unsere Stadt Werbung zu machen. Das beschränkt sich nicht nur auf Zeitungsberichte, auch im Hörfunk und im Fernsehen findet man Beiträge über Treibholz. Vor einigen Wochen konnten wir beobachten, wie

die „Wetterfee“ Ulrike Fink vom RBB ihren Wetterbericht auf einem selbst gebauten Floß von Treibholz gedreht hat. (Siehe Fotos) Einige Tage später kam das Team von Uckermark-TV und drehte einen Beitrag zur Uckermark-Radtour, die auch durch Lychen führte. Wieder war unter anderem Firma Treibholz zu sehen.

Es ist für unsere Stadt bestimmt hilfreich, wenn so viel Werbung gemacht wird.

Ein herzliches -Weiter so- an alle Firmen, die mit ihrer Werbung Touristen in unsere Region locken.

Jutta u. Günter Töpfer

Hofkonzerte im Haus Vogelgesang

01.08. 20.00 Uhr **Crazy Dogs** (Bluesrock)
15.08. 19.30 Uhr **Antoine Marique** (Chanson)
29.08. 19.00 Uhr **Gusti Djus** (Folk und Tarantella)

Haus Vogelgesang, Vogelgesangstr. 4,
17279 Lychen,

Tel./Fax: 039888 4195, www.hausvogelgesang.de,
hausvogelgesang@gmx.de

Über sieben Brücken mußt du gehen

Eine NATURBETRACHTUNG im Wald und Seengebiet Uckermark/Havel

Als Anregung für Radwanderer oder Wassersportler über Retzow, Dabelow nach Altthymen.

Das Thymenfließ entspringt mit seinem Quell im Mecklenburgischen und durchfließt als Mühlenbach den Brückenthinsee, den Dabelower See, entlang am Dorf Dabelow und heißt, dann hinter der Grenze schon im Brandenburger Land, „Thymenfließ“. In Dabelow an der ehemaligen Wassermühle (war bis 1969 noch in Betrieb) besteht eine Brücke für Radler und Wanderer. Daneben haben wir eine natürliche Fischtreppe für Fische und Amphibien. In Richtung Wokuhl-Strelitz haben wir die LV Straße mit einer Brücke, die das Mühlenfließ überquert. Die Aussicht wei-

ter nach Altthymen hat ihre Reize. Seit mehr als zwanzig Jahren erfolgen in dem mittlerweile als Altthymener Naturschutzgebiet ausgewiesenen Landschaftsraum keine Unterhaltungsmaßnahmen mehr. Die wirtschaftliche Nutzung ist verboten, doch für Wanderungen und Wassertouren ideal.

Weiter nach Altthymen eine wunderschöne Naturlandschaft durch Wiesen und Felder und kleine Waldbruchstücke kann man erkunden. Zumal der Natur- und Wasserschutz Uckermark jetzt eine bessere Durchflutung verspricht und an einer Seite

des Bachufers für eine Mahd sorgt.

So kommen wir jetzt an die ehemalige Mühlenbrücke heran. Zuvor haben die begehbaren alten Brücken am Pattenort und am Kronsberg zum Überqueren angeregt. Die ehemalige Mühlenbrücke (begehrbar), die noch mit zum Teil Resten der Wehranlage erhalten ist, und durch die vielen Steine an der Brücke eine gute Bewältigung des Wasserfalles für die Fische, Amphibien und Reptilien gewährleistet.

Weiter geht es dem Fließlauf durch die Wiesenniederung am Dorf entlang zur nächsten Errungenschaft von Altthymen,

die neue „Dahmshöher Brücke“. Wenn man diese überquert kann man sehr schön den Thymensee erkunden mit seiner Fauna und Flora, zum Beispiel die Reiher, den Seeadler, die Kraniche oder die Wildorchideenwiese. Weiter läuft das Fließ flussabwärts betrachtend durch den Thymensee und von hier geht's weiter als Hegensteinbach bezeichnet, noch in der Thymener Gemarkung mit seiner Försterei.

Auch hier ist eine wunderschöne Brücke über das Fließ entstanden, erst in den letzten zwei Jahren, „die Hegemeisterbrücke“. Nun bildet

der Hegensteinbach ein wunderschönes Naturerlebnis in Richtung Fürstenberg/Ravensbrück. In diesem geschützten Gebiet urwüchsig geprägt durch Bruchwälder, Erlen, Eschen und Feuchtwiesen. Immer wieder ein schöner Anblick ist der idyllisch plätschernde Bach, der an einigen Stellen wegen seiner Breite an den Spreewald erinnert und er bildet allmählich wieder natürliche Uferstrukturen aus.

Fazit: Das natürliche kleine Fließ durchwandert behutsam als Grenzgewässer von der Quelle bis hin zur Havel alle Hindernisse.

Henny Steinke

In Rutenbergs Dorfleben zieht ein frischer Wind

Mit Veronika Riethausen zieht ein frischer Wind in das kulturelle Miteinander des Dorfes ein.

Zu Ergebnissen, Vorhaben und Problemen haben sich kürzlich drei engagierte Bürger des Lychener Ortsteils ausgetauscht: Renate Süß, die allseits bekannte „Kräuterjule“, ihr Ehemann Udo, seit Jahrzehnten Chronist von phänologischen Beobachtungen und seit kurzem Herausgeber des Rutenberger Anzeigers, beide übrigens Mitarbeiter der Neuen Lychener Zeitung, und Veronika Riethausen, seit Dezember 2013 verantwortlich für die Kultur im Dorfes.

Das Fazit dieser Beratung in der „Sprinklerzentrale“, der neuen Gaststube auf dem Riethausenschen Grundstück, ist hier nachzulesen.

Die unter diesem ungewöhnlichen Namen eingerichtete Gastlichkeit

spielte schon seit einigen Jahren eine gewisse Rolle im geselligen Leben. Hier in diesem einfachen rustikalen Raum trafen sich seit einiger Zeit immer wieder mal Männer zum Skat, hier kehrten Radlergruppen ein, es wurden Versammlungen abgehalten, und so mancher Frühschoppen sorgte für heiter Stunden.

Die gebürtige Rutenbergerin Veronika Riethausen, seit Jahren arbeitslos, hat sich vor gut einem Jahr entschlossen, aus der Not eine Tugend zu machen und sich selbständig zu machen und ihr Gewerbe zum Ausschank angemeldet. Seit dem 1. Juli 2013 hat sie nun die offizielle Erlaubnis zum Ausschank von Getränken inklusive Eisverkauf. Jetzt begibt sie ihr einjähriges Geschäftsjubiläum.

Und so wurden in ihren Räumen so manch brauchbare Idee ausgebrütet. Bei

ihr laufen die Fäden der Initiativegruppe für Dorffeste zusammen. „Wir wollen das dörfliche Leben neu beleben, denn hier war früher immer tüchtig was los. Wir wollen die guten Ansätze und das Zusammengehörigkeitsgefühl hier weiter gestalten und fördern. Wir wollen, dass wir alle zusammen feiern, etwas schaffen und uns gut verstehen“, so das allgemeine Credo.

Gute Fortschritte habe es mit Veronika Riethausen schon gegeben, so Renate Süß.

Gemeinsam mit Ehemann Udo zählt sie einige Beispiele dafür auf. Es war beileibe nicht nur die offizielle Inbetriebnahme der Schankstube und der neuen Möglichkeit zur Geselligkeit, sondern auch das alljährliche Eisbeisessen auf dem Hof des Grundstücks. Und da sind das Familienfest am 12. Juli,

auch das für Ende August geplante Dorffest, das Osterfeuer und das Silvesterfeuer am Kronsee mit Speis und Trank.

Da müssen Festzelt, Carport und Party-Service organisiert werden, es muss bei den Festen mit Feuer die Feuerwehr einbezogen werden, vor allem muss alles organisatorisch, logistisch und wirtschaftlich durchdacht werden. Viele Wege und Absprachen sind erforderlich. Veronika Riethausen hat für alles den Hut auf. „Aber ohne meinen Mann und meine Tochter würde ich das alles nicht bewältigen. Alle helfen mit. Meine Tochter ist mir dabei die größte Stütze“, sagt sie dazu.

„Aber auch die zehn fakultativen Mitglieder unseres selbsternannten „Kulturausschusses“ sind dabei, wenn es gilt, mit zuzupacken“

Als weitere Ergebnisse

ihrer Zusammenarbeit im Dorf nennen die Drei den Bau des neuen Sportplatzes hinter dem alten Gutshof. Die Spielfläche wurde neu geplant, angesät und wartet nun darauf, dass sie mit Leben gefüllt wird. Als Ausdruck des neuen Wir - Gefühls haben sich alle zehn „Kulturfunktionäre“ einheitliche T-Shirts mit lokalem Logo zugelegt. Alle drei bekräftigten ihre Absicht, den begonnenen Kurs auf dem Weg zu noch mehr Miteinander im Dorf weiter zu verfolgen.

Einmütig sagten sie:

„Wir wollen dazu beitragen, dass unsere Aktivitäten fester Bestandteil des Dorflebens werden, dass unsere Feste und Festivals zu einer festen Tradition werden, und wenn es uns gelingt, noch mehr Interessierte und Mitwirkende zu gewinnen, um so besser.“

Jürgen Hildebrandt

Die St.-Johannes-Kirche in altem und neuem Glanz

Das Lychener Wahrzeichen wurde nach aufwendiger Restauration neu eingeweiht

Am Johannestag wurde die Lychener Stadtkirche nach langer und aufwendiger äußerer und innerer Erneuerung mit einer feierlichen Andacht eingeweiht. Schon vor 18.30 Uhr konnten Lychener Bürger und viele Gäste den neu gestalteten Innenraum mit freigelegten früheren Wandmalereien, wieder aufgefundenem altem Inventar und farblicher Neugestaltung der Empore bewundern. Im Altarraum hatten junge Restauratoren die neugotische Wandmalerei von 1895 in sorgfältiger Kleinarbeit freigelegt und die Decke in hellem Beige mit weinrotem Abschlussband gestrichen. Hell erleuchtet hängt nun wieder der alte neugotische Jerusalem-Radleuchter in der Mitte des Chorraumes.

Vom Altarraum aus wandte ich mich um und blickte auf die Empore im Hauptschiff. Sie ist jetzt zum größten Teil in den Barockfarben Blau, Weiß, Gold mit abgestimmten Nuancierungen gestrichen in harmonischer Anpassung an die Farben der Orgel, des Altars und der Kanzel. Unter der linken Seite der Empore erblickte ich ein Gemälde von 1742, das Pfarrer Jakobus Wachnitz darstellt, ebenso ein grünes Deckenornament mit goldener Sonne und vier Engelköpfen sowie ein von Tischlermeister Horst Jähnke restauriertes Jesus-Kreuz. Diese und andere, noch nicht gezeigte Kostbarkeiten wurden vor allem durch die unermüdliche Suche unseres Lychener Bürgers Henryk Wichmann, Landtags- und Kreistagsabgeordneter der CDU und Vorsitzender des Gemeindegemeinderats, in langwierigen Recherchen aufgefunden. Als besondere Kostbarkeit gilt die in Holz geschnitzte Pietà, eine Dar-



Blick zum Altarraum mit freigelegter Wandmalerei. Foto: G. Benedix



Der Jerusalem-Radleuchter schmückt wieder den Altarraum. Foto: G. Benedix

stellung der trauernden Maria mit ihrem gekreuzigten Sohn Jesus. Dieses einzige mittelalterliche Kunstwerk aus dem Jahre 1440 wurde mit großer Wahrscheinlichkeit von einem Schnitzer aus unserer Region hergestellt. Die Pietà blieb vom großen Stadtbrand im Jahre 1680 verschont, durch den

auch die Kirche arg in Mitleidenschaft gezogen worden war. Sie befand sich eingelagert auf dem Dachboden des Kirchturms. Bei seinen Nachforschungen stieß Henryk Wichmann auf einen Schriftwechsel, der den Verkauf von sechs wertvollen, alten Gegenständen durch Vorgänger im Gemeindegemeinderat

seums. Wir alle hoffen, dass sie eines Tages wieder in der St.-Johannes-Kirche zu sehen ist.

Anfang der 1960er Jahre erlebte die St.-Johannes-Kirche eine innere Neugestaltung, die damals mit der Auffassung gerechtfertigt wurde, evangelische Gotteshäuser sollten schlicht und ohne Glanz und Prunk sein. So erhielten die Wände den weißen Anstrich, die Empore tristes Braun und Beige. Historische Tradition und ästhetisches Kunstempfinden blieben außer acht. Wie ich mich selbst erinnere, verschwanden auch zu jener Zeit die Kronleuchter der Handwerkerin-



Die Emporenbrüstung, harmonisch angepasst an die Barockfarben von Altar und Kanzel. Foto: G. Benedix

chenrat im Jahre 1902 an das Märkische Museum in Berlin belegt. Darunter befanden sich die Pietà und einige Leuchter. Die Kirchenväter sind in der Vergangenheit nicht immer sorgsam mit dem Inventar umgegangen. Wie ein Schriftwechsel aus dem Jahre 1891 belegt, spielten sie sogar mit der Absicht, Altar und Kanzel in bare Münze zu verwandeln. Das gestatteten jedoch die märkische Provinzialregierung und das Konsistorium nicht. Die Trauernde Maria mit dem gekreuzigten Jesus befindet sich heute noch im Depot des Märkischen Mu-

seums und das neobarocke Taufbecken. Das wurde aber wiedergefunden und zwar im Stall des Pfarrhauses. Es wird zur Zeit restauriert, um wieder an seinem alten Platz aufgestellt zu werden. Die Kronleuchter wurden später unter der Empore wieder aufgehängt. An dem der Schuhmacher fehlte aber der Stiefel.

Henryk Wichmann hat sich mit großem persönlichem Einsatz für die Restauration der St.-Johannes-Kirche eingesetzt und wird es weiterhin tun. Ihm gebührt besonderer Dank und Anerkennung.

In seinem kurzen Bericht vor der Andacht würdigte er die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Badische Landeskirche seit Anbeginn der Erneuerungsarbeiten, ebenso des Bundeskanzleramtes sowie auch die der Sparkassen-Stiftung, des Landkreises Uckermark, der Stadt Lychen und die Spendenbereitschaft vieler Bürger. Die Kirche konnte somit in den vergangenen Jahren



Henryk Wichmann dankt den jungen Restauratoren.
Foto: J. Hantke



Heiderose Stolte überreicht den Stiefel zum Kronleuchter der Schuhmacher-Innung. Foto: J. Hantke

mit mehr als 800.000 Euro saniert werden.

Mit großer Freude stellte Henryk Wichmann uns Teilnehmern am Festakt die Handwerker und Mitarbeiter vor, die sich mit ihren Leistungen besonderes Lob verdient haben: Magda und Mateusz, welche die Wandgemälde freigelegt haben; Marco Zibell, den talentierten Maler an der Empore und ganz besonders Tischlermeister Horst Jähne, der die fehlenden Pyramiden und 39 Holzteile über den Säulen der Emporenbrüstung neu gefertigt hat; Uwe Böttcher und Mitarbeiter, die den Jerusalem-Radleuchter wiederhergestellt haben.

Landrat Dietmar Schulze erinnerte sich in seinen Grußworten, wie er viele Male mit Henryk Wichmann zusammengesessen und beraten hatte. Das Engagement beweise, wie sorgsam heute Bürgerinnen und Bürger in den Heimatorten mit ihren Kirchen und dem

kulturellen Erbe umgingen. Glückwünsche erhielt die Kirchengemeinde und die Stadt Lychen auch von Vertretern der Sparkasse Uckermark und der Landesdenkmalbehörde. Eine Diashow vermittelte uns Eindrücke vom Baugeschehen mit seinen Schwierigkeiten und unvorhergesehenen Komplikationen. Gerüste und Stützbalken wurden im Kirchenschiff und im Altarraum aufgestellt.

Die Andacht hielt Pfarrer Gernot Fleischer. Der Templiner Kantor Helge Pfläging begleitete den Gesang auf der Orgel.

Am Ende der Predigt erlebten wir einen starken, emotionalen Augenblick: Heiderose Stolte, Tochter von Schuhmachermeister Hermann Stolte, übergab der Kirche den Messingstiefel von 1727 zum Kronleuchter der Schuhmacher-Innung. Der Vater war mit der Kirchenerneuerung in den 1960er Jahren nicht

einverstanden und erhob Protest. Seine Einwände wurden missachtet. Hermann Stolte konnte den Stiefel retten. Er ließ ihn sich vom Pastor aushändigen und bewahrte ihn auf. Seinen Kindern gab er den Auftrag, ihn wieder der Gemeinde zurückzugeben, wenn dazu die Zeit reif wäre. Das tat nun Heiderose Stoltes Enkelsohn Aljoscha. Er trug den Schuh ganz feierlich auf einem Kissen. Der dazu gehörende Kronleuchter soll gestohlen worden sein. Es ist vorgesehen, dass vom Kunstschmiedehandwerk eine Kopie angefertigt wird. Nach der Andacht nutzten die Teilnehmer den Abend bei einem Essen vom Grill mit Posaunen- und Althornklängen zu angeregter Unterhaltung auf dem Platz vor der Südseite der Kirche.

Joachim Hantke

(siehe auch Festschrift zur Stiefelübergabe von Heiderose Stolte)

„Ein jegliches hat seine Zeit...“, so heißt es schon in der Bibel im Prediger.

Zwischen geboren werden und sterben liegen die vielen Dinge die das Leben begleiten und prägen. So können wir, die jetzt in dieser Stadt lebende Generation, heute diesen Gedenkgottesdienst feiern und haben eine schöne Zeit! Es gab aber auch eine Zeit, ich möchte sie mal als Zeit der Erneuerungswut bezeichnen. Da wurde der Stuck der Hausfassaden abgeschlagen, da wurden Jugendstilkommoden mit bunter Farbe gestrichen und nicht nur in Lychen auch Kircheneinrichtungen unter Missachtung allen Denkmalschutzes und Stilvorgaben umgekrempelt und vermeintlich modernisiert.

Die in diesem Kirchenschiff vorhandenen Kronleuchter der verschiedenen Gewerke, die Namensschilder einzelner Kirchenmitglieder die an den Bänken angebracht waren und der Taufstein entsprachen nicht der Mode und wurden entfernt.

Der Protest, wenigstens die historisch wertvollen Stücke in die Umgestaltung einzubeziehen, wurde nicht berücksichtigt.

Als einzelne Leuchter unter der Empore aufgehängt wurden aber beim Schuhmacherleuchter der wertvolle Messingstiefel von 1725 fehlte, war es für meinen Vater des kulturhistorischen Unverstandes zuviel.

Auf Nachfrage im Pastorat nach dem Verbleib des Stiefels, wurde dieser gefunden. Da er unter keinen Umständen in die neue Gestaltung kommen sollte, wurde er zu den im Hause Stolte verwahrten alten Innungswerkzeugen wie die Innungslade, das Siegel und die alten Urkunden gegeben.

Ihn zurückzugeben „wenn die Zeit reif ist“ war eine Maßgabe unseres Vaters. Ich bin stolz, dass durch die Aufmerksamkeit und das Durchsetzungsvermögen unseres Vaters, dem

Schuhmachermeister Hermann Stolte,

eines der nachweislich ältesten Stücke der Sankt Johannis Kirche nicht verloren gegangen ist. Unsere Familie ist seit 1734, also seit der Zeit Friedrich des Großen, in Lychen ansässig und immer haben sich Familienmitglieder für das Wohl der Stadt eingesetzt. So möchte ich heute einen alten Zierrat dieser Kirche, nämlich den Messingstiefel der an den gestohlenen Leuchter der Schuhmacherinnung gehörte, überreichen.

Ich meine, die Kirche ist nicht nur verpflichtet den Glauben lebendig zu erhalten, sondern auch die Geschichte zu pflegen und zu bewahren. Alte Kirchenbücher sind bis heute die besten Lieferanten historischer Daten. In früheren Zeiten haben die Menschen dieser Stadt, Ackerbürger, Bauern, Händler und Handwerker in tiefem Glauben und mit Stolz durch Spenden ihr Gotteshaus geschmückt und gestaltet. Wir dürfen dieses Engagement unserer Vorfahren nicht missachten und schon gar nicht vergessen!

Heiderose Stolte,

im Namen aller Familienangehörigen,
zum Festgottesdienst am Johannistag Anno 2014

Vor 10 Jahren - Erinnern Sie sich?



Sommer 2004 Strandpromenade: Sanierung der Stadtmauer



Herbst 2004: Die Sanierungsarbeiten sind abgeschlossen.

Vor 80 Jahren



Sommer 1935:
Uralte Kastanienbäume an der Strandpromenade am Oberpfuhl-See in Lychen.

Vom Strandcafé zu »Treibholz«

Die Strandpromenade am Oberpfuhl-See in Lychen

Foto: vor 10 Jahren - Sommer 2004.

Wegen akuter Einsturzgefahr mußte die alte Stadtmauer abgerissen und neu aufgebaut werden. Die Untersuchung der Fundamente ergibt, daß die ca. 60 m lange Feldsteinmauer ein Teil der alten Wehranlagen in Lychen - aus dem **13. und 14. Jahrhundert** ist. Die NLZ berichtete 2004 über das Projekt

Historie:

1248 Gründung der Stadt Lychen.
1285 Johanneskirche fertiggestellt.
1302 Bau der Stadtmauer beginnt.

Foto: vor 10 Jahren - Herbst 2004.

In Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde wurde die neue Stadtmauer nach nur 3 Monaten Bauzeit im Herbst 2004 fertiggestellt.

2014 erfreuen sich Feriengäste wie auch die Lychener Bürger an dieser herrlichen Flaniermeile am See.

Historie:

1942 wurde die Strandpromenade umgestaltet und etwas verbreitert.

Die sehr hoch gewachsenen Kastanien wurden gefällt und an deren Stelle zwei Reihen Linden angepflanzt. Diese Linden sind inzwischen über 70 Jahre alt und haben sich prächtig entwickelt. So entstand das stattliche Blätterdach, unter dem sich heute der Blick über den Oberpfuhl so angenehm genießen läßt. In den vergangenen 10 Jahren wurden noch weitere Bäume angepflanzt.

An der Ausstattung mit Bänken hatten sich 2004 auch Bürger mit Spenden beteiligt.

Der weitere Weg zu Treibholz ist von hübsch angelegten Gärten und Anpflanzungen flankiert, die auch von Bürgern liebevoll gepflegt werden.

1935 umschwirrten die uralten Kastanienbäume im Frühling – besonders abends - zahlreiche Maikäfer. Als Kinder konnten wir sie leicht fangen. Wir setzten sie in vorbereitete Zigarrenkisten (Deckel mit Luftlöchern) und fütterten sie mit Kastanienblättern. Wenn man an warmen Frühlingsabenden den Deckel öffnete, flogen sie davon.

Hans-Dieter Conrad

Kultursommer 2014 in Lychen

Wer glaubt, Lychen wäre ein verschlafenes Nest, der irrt gewaltig. Zumindest nicht im Sommer. Im Winter sieht es dagegen etwas anders aus.

Es sind in der Saison so viele Angebote, dass man sich manchmal für dieses oder jenes entscheiden muss. Und es ist für jeden Geschmack was dabei.

Anfang Mai machte der schon bekannte „Atelier-rundgang“ seinen Anfang in verschiedenen Ateliers. Einen Monat später gab es ein Musikfestival, das auch vom Publikum sehr gut an-

genommen wurde. Unterschiedliche Gruppen präsentierten ihre Musik unter freiem Himmel, auch wenn der „Wettergott“ an diesem Tag kein Einsehen hatte und es ziemlich oft regnete. Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch. Dieses Fest unter Leitung von Holger Wiechmann fand großen Anklang.

Anfang September ist dann schon wieder das nächste „Kulturfest“ an der Kirche vorgesehen, das vor zwei Jahren ein voller Erfolg war. Dafür hatte Herr Wiechmann auch den be-

rühmten Hut auf.

Ein ganz besonderes „Highlight“ war die Lesung mit Thomas Quasthoff schon zum zweiten Mal im Lychener Kino. Dann gibt es noch die Ausstellung Fotoarbeiten und Malereien von Lychener Hobbymalern und Hobbyfotografen in der Galerie von Frau Trottnier in der Rutenberger Straße. In der Helenenkappelle in der Pannwitzallee finden auch Ausstellungen und Konzerte statt. Nicht zu vergessen sind die Fahrten auf dem Musikfloß im Juli und August,

immer **Mittwochs ab 19.30 Uhr**. Diese Fahrten sind so beliebt und weit voraus ausgebucht.

Die **Hofkonzerte im „Gasthof am Stadtor“** beim Langen (Markus Pinnow) sind auch sehr begehrt. Ich kann dazu nur sagen: diese Konzerte sind immer „Große Klasse“. Lychen war schon immer eine Stadt der Musik. So feierte der **Chor „Silberklang“** im Juni sein 10-jähriges Bestehen.

Dann gibt es im **Juli ein Sängerfest** und im **September ein Bläserfest**,

im August das bekannte „**Flößerfest**“ und das „**Fischerfest**“. Im November ist wieder der **Atelier-rundgang „Roter Faden“** vorgesehen und den Abschluss bildet im Dezember der schon bekannte „**Weihnachtszauber**“ mit Schülern der Pannwitz – Grundschule Lychen.

Zum Schluss gibt es noch eine Silvesterparty im „Alten Kino“ und dann fängt das neue Jahr wieder von vorn an und hoffentlich auch mit soviel Kultur wie im Jahr 2014!

Gudrun Zebitz

Radtour 5

Lychen, Hohenlychen, Alt Placht, Gandenitz, Templin, Röddelin, Beutel, Annenwalde, Densow, Lychen

Länge: 43 km

Streckenuntergrund:

38 km Asphalt, 2 km gepflasterter Radweg, in drei Orten Kopfsteinpflaster, 3 km gut befahrbarer Waldweg

Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittel, nach Hohenlychen und im Wald hinter Hohenlychen einige Anstiege

Wir verlassen die Stadt am Rathaus über die Zehdenicker Straße, die L 23 und fahren den Angelberg hinauf. Auf der Höhe von Netto fahren wir links in die Thielenstraße und dann gleich rechts in die Pannwitzallee. Wir befinden uns jetzt auf dem Uckermärkischen Radrundweg.

Wir kommen an verfallenen Gebäuden der ehemaligen Lungenheilstätte vorbei. Eine alte Villa direkt an der Straße ist gerade neu ausgebaut worden, eine Augenweide. Bevor wir in den Wald hineinfahren, sehen wir links noch die Helenenkappelle, die dank eines För-

dervereins vor dem Verfall gerettet wurde.

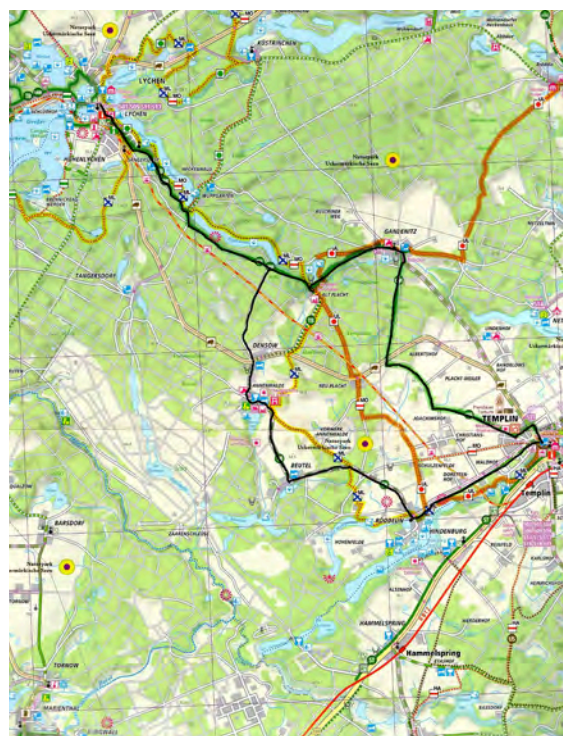
Im Wald fahren wir nun auf dem breit ausgebauten Radweg. Wer jetzt schon eine Pause machen will, kann links zur Gaststätte „Sängerslust“ abbiegen (Tel.: 039888 64600).

Wieder auf dem Radweg besteht nach 5 km Fahrt noch einmal die Möglichkeit zur Einkehr. Wir fahren einen Berg hinunter, der Radweg geht nach rechts. Links über eine Brücke kommt man nach 400 m zur Gaststätte „Wuppgarten“ (Tel.: 039888 2247). Wer nicht einkehren will, fährt nach rechts weiter auf dem Radweg und kommt nach insgesamt 9 km nach Alt-Placht. Der Radweg biegt nach links ab, geradeaus führt ein Sandweg zur „Kirche im Grünen“. Auch diese Kirche lohnt es sich anzuschauen. Wenn die Wege nicht ausgetrocknet sind, kann man eine Abkürzung nehmen und nach der Kirche geradeaus weiterfahren, nicht dem Schild rechts nach Densow folgen. Nach 100 m folgt wieder eine Gabelung, wir fahren wieder geradeaus und nicht nach rechts. Nach

gut 2 km auf dem Waldweg treffen wir wieder auf den Asphalt-Radweg, auf den wir rechts einbiegen. Nach 5 Minuten Fahrt überqueren wir die L 23.

In der Ferne sehen wir schon den Kirchturm von Templin. Bald kommen wir an den ersten Häusern vorbei. Wir kommen jetzt auf den „Neuen Weg“, biegen aber nicht nach links ab, wie das Radwegzeichen, sondern fahren geradeaus in den Neuplachter Weg hinein. Am zweiten Vorfahrtsschild biegen wir rechts in die Röddelinerstraße ein. Wer einen Abstecher in die Stadt machen möchte, fährt über die Brücke, dann die Mühlenstraße hoch.

Wir sind nach der Stadtbesichtigung wieder in der Röddelinerstraße und fahren diese auf dem Radweg nach Röddelin. Hier endet der Radweg. Im Ort halten wir uns an der Kreuzung rechts. Wenn man das Kopfsteinpflaster des Ortes überwunden hat, fährt man auf der schönen Asphaltstraße weiter nach Beutel. Die Straße ist von guter Qualität und wenig befahren. In Beutel angekommen



hulpert es noch einmal, wir biegen am Ortsausgang rechts ab nach Annenwalde. Hier ist in der Gaststätte „Kleine Schorfheide“ Tel.: 03987 54074 noch die Möglichkeit zur Einkehr, sehenswert ist auch die Annenwalder Glashütte Tel.: 03987 200250.

Wir verlassen den Ort über die holprige Kopfsteinpflasterstraße und biegen am Ortsausgang auf die Allee des Jahres 2012, die uns nach einem Kilometer nach Densow bringt. Wir überqueren wieder die L 23 und

fahren direkt gegenüber in den Waldweg. Nach ca. einem Kilometer gabelt sich der Weg, wir fahren rechts weiter. Nach ein paar hundert Metern kommt ein kurzer steiler Anstieg, danach geht es gemütlich weiter. Bald überqueren wir die Gleise der Draisinenbahn und kommen dann wieder auf den asphaltierten Radweg, den wir am Anfang in Richtung Templin gefahren sind. Wir biegen jetzt links ab und sind nach ungefähr 7 km wieder in Lychen.

Jutta u. Günter Töpfer

Wurfließ-Stilleben Juli 2014



So wird Angel„sport“ zum Vogel„mord“:



durch die gedankenlos-gleichgültig ausgeworfene Angelschnur im schmalen, von überhängenden Erlen gesäumten Wurfließ! Leider handelt es sich um keinen Einzelfall, wie das am selben Tag an der Hohestegbrücke aufgenommene Foto zeigt. Beide Gefahrenquellen (in ca. 4 - 5 m Höhe) wurden mit großer Mühe inzwischen vom Boot aus entfernt - leider nicht durch den Verursacher und auch nur zwei von sicher vielen solcher erbärmlicher Hinterlassenschaften über und unter Wasser. Dabei wäre das Ganze ein durchaus vermeidbarer Kollateralschaden und zwar nicht allein in Bezug auf die hier betroffene Singdrossel, die sich stundenlang zu Tode flatterte, sondern auch für das Image der Angler allgemein, die gern als Naturliebhaber und „die besten Naturschützer“ gesehen werden möchten.

Rosemarie & Volker Fees

Der Jagdpapst

Meine Verehrten, da wir nun schon mit unsren Kuriosa bis zu den verschiedenartigsten Verflechtungen vorgedrungen sind, die zwischen dem Jagdgeschehen und den Eigenheiten der Beteiligten bestehen können, ist es höchste Zeit, auch darüber zu reden, welches Verderben dem Jägervergnügen droht durch Starrkopf, Neidling, Eigenbrötler - am allermeisten aber wohl durch die Dame oder den Herrn Weißbescheid. Mir will es nicht aus dem Kopf, wie schlimm es noch bis vor kurzem in unsrer Jagdgemeinschaft zugegangen ist, weil sich Jahr um Jahr der ansonsten recht wohlerzogene Forstmann Henry Wulfeschlund als dreister, alles und jeden überragender Jagdpapst aufgespielt hatte. „Wulfeschlund“ - ja, ja, eigentlich müsste es einem jeden schon klar sein, der Name warnt; andererseits Henry war ein sehr erfahrener Jäger, und es gab keinen unter uns, der ihm nicht auf diese oder jene Weise freundschaftlich nahe gestanden hätte. Dennoch, so nach und nach mochte unser Alleskönner in seinem eiteln Hochmut, wenn es um die Jagd ging, nur noch sich selbst leiden; jedem, der beim Jagen in seine Nähe kam, machte er mit protziger Rederei die Beute streitig. Fast immer kam er damit auf seine Kosten, wie es in derartigen Fällen gern heißt: um des lieben Friedens willen!

Oh ha, sollte es denn überhaupt keinen Weg geben, den Ärger abzuwenden? War es unmöglich, Freund Wulfeschlund zu heilen?

Allenfalls müsste sich jeder seine Kugeln auf irgendeine markante Weise selbst gießen, sozusagen personengebunden, immer wieder eine andre

Form, wie es unsre tüchtigen Vorfahren taten zum Schutz

vor den damals weit herum streunenden Huckepack-Jägern?! Jedoch selbst ein dermaßen beweiskräftiges Vorgehen wird bei Henry kaum noch etwas zum Guten wenden können; er wähnt sich jetzt schon selbst dann noch im Recht, wenn durch standhafte Zeugenschaft einwandfrei gegen ihn entschieden wird. Daraufhin breitete sich in unsrer sonst so unverdrossenen, tatendurstigen Jagdmannschaft banges Verzagen aus, bis nur noch zu hören war:

„Wulfeschlund? Ach ja, Wulfeschlund... unser bester Mann ist das, da kannste nix machen! Immer nur der Wulfeschlund!“

Trotz alldem war mir ein Fünkchen Zuversicht geblieben, und es ergab sich, meine lieben Freundinnen und Freunde, dass ich an einem Januar-morgen, der hohen Neuschnee gebracht hatte, den Auftrag wohlgenut entgegennahm, gemeinsam mit dem Tunichtgut einer viel versprechenden Wildschweinfährte nachzugehen; sie führte uns bald sehr weit hinaus auf die Finkenhagener Feldmark.

Oh ha! Längst wäre es vernünftig gewesen, die Verfolgung zu beenden, hätte uns beiden die ganze Zeit über nicht der Gedanke an den außer-gewöhnlichen Keiler im Nacken gesessen. Na gut - alles liegt in Dianas Hand! Damit wuchs uns immer wieder neuer Mut, und stundenlang stapften wir weiter erfolglos durch den dicken Schnee. Auch die kleinen roten Punkte,

die hin und wieder die Tritte des Wildschweins markierten, lockten uns beständig weiter vorwärts; aber diese Zeichen wurden allmählich winziger und seltener, zuletzt blieben sie völlig weg, und als plötzlich die Spuren allesamt regelrecht kehrten machten und obendrein dorthin zurück zu laufen begannen, wo sie hergekommen waren, sahen wir es endlich ein, dass hier kein Wildbret mehr von uns zu gewinnen war. Außerdem stand die Mittagsstunde bevor, also wäre es im Zeitplan, unverzüglich die wenigen hundert Meter hinüber zu stiefeln zum „Blechernen Hahn“, dem oft und gern von uns besuchten Wirtshaus, das sich mitten zwischen den Feldern direkt an der Finkenhainer Landstraße befand, und wo man uns zweifellos bereits erwartete mit freundlicher Gesellschaft, einer Speise und einem Getränk. Allerdings unsren Liebesgrüßen hinüber zu diesem erholsamen Gebäude stand im Moment noch ein dichtes Busch- und Baumgedrängel, wie eine Insel mitten in der Feldmark gelegen, im Wege. Dieses einsame Gehölz besaß als Schlupfwinkel speziell für die kleinen Leute in der Wildgesellschaft dieses Areals einen sehr guten Ruf. Der Gedanke daran, weckte bei Henry schlagartig neue Hoffnungen.

Ohnehin war sein Jägertraum für heute längst noch nicht ausgeträumt. Er stoppte seine Schritte im Schnee, drückte beide Hände kameradschaftlich auf meine Schultern, sah mir nachdenklich ins Gesicht und sprach er mich an mit aller Herzlichkeit:

„Lieber Rudi, mein Weidbruder, wenn wir schon keinen Keiler nach Haus bringen, so sollten wir uns wenigstens dort drüben im Feldgebüsch ein paar klamme Hasen holen!“

Dieser Plan schien mir voller Probleme zu stecken, und ich äußerte mein Bedenken zögerlich: „Na gut, aber wie bekommen wir die Braten aus ihren Verstecken heraus, ohne Hund?“

Henry antwortete laut und heiter, er triumphtierte offenbar schon im Voraus bei dem Gedanken an die von ihm flott, flugs, flink eingesackte Beute: „Dumme Frage, Rudolfschen! Natürlich wirst du das brave Hündlein sein!“

Verdutzt stand ich da, während Henry mir mit munterer Zunge bereits die nächsten Erläuterungen gab: „Rudi, mein Allerbesten, ja, ja, ja, später, wenn die lieben Enkel unsre Stiefelchen tragen, also dann gibt es für solche Fälle in unsrem Medio-Centro jede Menge fabelhaft ausgedachter Apparate und Konstruktionen, auch solche, die man hin und her springen und bellen lassen kann, solargetrieben, meinetwegen durch Elektronik mit dem Handy steuerbar, jedoch jetzt, ja, jetzt, wir beide müssen unsre An-gelegenheiten noch allein vollbringen, also, ganz einfach! Einer von uns postiert sich am Rand des Wäldchens, dort, wo er die Lage gut im Blick hat, indessen sich der andre drinnen als Hund umsieht; nun begreift die Hasenbande, wie unsicher ihr Versteck geworden ist, rappelt sich auf, husch, husch, und schon sausen alle Mümmelkens hinaus aufs freie Feld, wo ich

stehe!“ Bei dieser Rollenverteilung konnte ich mir kaum etwas Gutes ausmalen, jedenfalls nicht für mich, und ich war neugierig darauf, was noch alles auf mich zukommen würde: „Henry, was soll das? Du willst jede Menge Hasen schießen, so auf die Schnelle, und ich spiele dir den Schneehund völlig unbelohnt!?“

Daraufhin hatte mein Partner sofort die Regeln der von ihm gewünschten Jagdpartie zur Hand:

„Mein lieber junger Freund, zwar bin ich als Erster dran, aber sobald ich einen, na ja, nehmen wir mal an, vielleicht zwei Hasen geschossen habe, dann wechseln wir unverzüglich die Plätze, und ich werde als dein Hündchen bellen!“

Das war ein Vorschlag voller Tücke, denn jeder Hase, der seine sieben Sinne auch nur einigermaßen beisammen hatte, würde doch mit Gewissheit bereits beim ersten Gedanken an einen in der Gegend herumstöbernden Hund schleunigst das Weite gesucht haben. Somit bediente Henry mit allem nur seinen Eigennutz, und ich sollte der Geprellte sein.

Aber eventuell hatte damit überraschenderweise endlich auch die so lange ersehnte Stunde geschlagen, um das Böcklein aus den Rüben zu holen, wie Tante Lydia es nannte, wenn es sich darum drehte, äußerst behutsam an die Lösung einer besonders heiklen Aufgabe heranzugehen? Deshalb ließ ich mich scheinbar völlig arglos auf das hinterhältige Ansinnen ein und nahm mit guter Miene das Spiel des Stellvertreters eines mehrfach preisgekrönten vierbeinigen Jagdhelfers auf.

(Fortsetzung folgt.)

Horst Dahm

Hurra, endlich Sommerferien

Auch an der Pannwitz-Grundschule in Lychen war der 9. Juli 2014 der letzte Schultag.

Es ist traditionell der Tag, an dem es nicht nur die Zeugnisse gibt, sondern auch der Tag, an dem Schülerinnen und Schüler für besondere Aktivitäten im Schuljahr geehrt werden.

So wurden Schüler für besondere schulische Leistungen sowie beste Teilnehmer an Deutsch-, Mathematik-, Englisch- und Sportwettbewerben ausgezeichnet. Diese Schüler durften sich anschließend in das Ehrenbuch der Schule eintragen.

Danach bedankte sich die



AKTUELL

Schulleiterin der Grundschule bei allen Kollegen und ehenamtlich tätigen Eltern für die geleistete

Arbeit.

Ein weiterer Höhepunkt des letzten Schultages war die Feierstunde zur Verabschiedung der 6. Klasse. Zur Einstimmung darauf brachten die Mädchen und Jungen der 3. bis 5. Klassen ein kleines Programm dar.

Nachdem die Schulleiterin Frau Lemke einige

Worte an die Schüler und deren Eltern gerichtet hatte, wurden die Zeugnisse ausgegeben. Im Anschluss wurden auch hier die besten Leistungen gewürdigt.

Zum Ausklang spielten die beiden Schüler Hellen Dewies und Jonathan Krauß das Stück „Ameli“ auf dem Klavier. **Ines Sturm**

Neues aus dem Hort „Kindertraum“

Im Hort wurde ausgiebig gefeiert!

Zu einem heißen, sonnigen Sommerfest mit einem Fußballturnier, passend zur Fußball WM wurde kürzlich in den Hort eingeladen. Viele Eltern, Großeltern und Freunde des Hortes sind der Einladung gefolgt und feierten am Nachmittag auf dem Schulgelände ein tolles Sommerfest.

Das Fest begann mit einem kleinen musi-



konnten sich die Kinder schminken lassen.

Neben Kaffee, Tee und Kuchen gab es wieder leckeres frisch gebackenes Brot mit Kräuterbutter, Quark und Fetaaufstrich.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Eltern und Großeltern für ihre große Unterstützung herzlich bedanken!

Wir wünschen allen Kindern sonnige erholsame



schaft tatsächlich im WM Spiel Frankreich gegen Deutschland gewinnen würde. Vielleicht haben unsere „Fußballkicker“ dazu beigetragen!?

Mit der passenden Fußballmusik zogen unsere Fußballspieler auf's



kalischen Programm, welches der Kinderchor einstudiert hat. Neben Liedern, Tänze, Flöten, Xylophon- und Klaviermusik trat auch eine Springseilgruppe auf. Die Springseilgruppe hat sich selbständig eine kleine Choreographie mit passender Musik ausgedacht. Natürlich gehören zu jedem Fußballspiel auch Cheerleader. Sie tanzten mit ihren Pompons und verbreiteten schon gute Fußballlaune. Alle Kinder riefen;



„Deutschland vor – noch ein Tor!“ Zu diesem Zeitpunkt wusste ja noch keiner, dass am Abend die deutsche Mann-

Spielfeld und es wurde zum 1. Spiel angepfiffen. Der Schiedsrichter war an diesem Tag Danny Röwer aus der 1. Klasse, an

der Seite seiner Mutter. Die Sonne meinte es an diesem Nachmittag richtig gut mit uns. Trotz der hohen Temperaturen von 30 Grad Celsius spielten die kleinen Fußballspieler mit ihren Vätern spannende Spiele. Es wurden schließlich 4 Spiele gespielt und die Gewinnermannschaft erhielt einen „Pokal“! Während die Fußballspieler schwitzten, probierten sich die Kleinsten im malen und basteln aus. Im grünen „Klassenzimmer“

Sommerferien und abwechslungsreiche Ferienspiele!!!

Beginn der Ferienspiele: Montag, den 4. August 2014

Info:

In den Sommerferien wird Lisa Runge im Hort ein freiwilliges Praktikum absolvieren. Sie wird in diesem Wintersemester ein Lehramtsstudium aufnehmen und möchte im Hort praktische Erfahrungen sammeln.

Das Hortteam

Rotklee & Co

Viele Pflanzen, die auf der Wiese, im Garten und am Wegesrand wachsen, erhalten von vielen die abschätzende Bemerkung „Unkraut“. Giersch, Gundermann, Löwenzahn, Sauerampfer, Gänseblümchen, ... habe ich in den letzten Jahren vorgestellt, meist unter dem Motto „**Wenig bekämpfen – einfach aufessen**“.

Zur Zeit bin ich Rotkleeblüten-Fan. Rotklee, der besonders gut gedeiht, wenn er immer wieder gemäht wird. Denn genau wie beim Gänseblümchen wird Wachstum und Blüte stimuliert. Neben der Blüte können auch Blätter, Triebe und Samen genutzt werden. Er ist blutreinigend, regt

Galle und Leber an, mildert Gicht und Kopfschmerzen. Er beruhigt bei Wechseljahren, nimmt Ängste und hilft bei Stress.

Tee

1 El getr. Blüten (+ Blätter)
400 ml Wasser (große Tasse), 10 min ziehen lassen
1 – 2 kleinere Tassen tgl., 4 Wochen lang

Auch für **Umschläge** (schmerzlindernd), **Wassungen** (gegen Juckreiz), **Fußbäder**

In der Küche: frisch als Salatbeilage, Sirup, Honig oder auch nur zur Dekoration.

In Irland und Schottland wird aus getrockneten Blüten ein Stampfbrot „Thrambak“ bereitet.

15 Jahre Kräuterstübchen Rutenberg



tischen Blätter

Mai – Juli delicate Blüten
August – Oktober Samen
Oktober – April kleingeschnittene Wurzeln zum Gemüse

Im Kräuterstübchen Rutenberg bekommt jeder seit 15 Jahren Informationen zu allen bei uns wildwachsenden und essbaren Kräutern und Früchten. Ich habe tgl. geöffnet und biete

neben den Informationen eine kleine Auswahl an saisonalen Produkten in geringer Stückzahl - Klasse statt Masse – zum Kauf an. Wer noch mehr wissen will, kann sich zu einem

Kräuterspaziergang anmelden. Möglich von Dienstag bis Sonntag.

Bleiben Sie fröhlich und gesund, Ihre Kräuterjule aus Rutenberg
Renate Süß

Das Bild eines dahindriftenden Bären auf einer schmelzenden Eisscholle ist zu einem Symbolbild des Klimawandels geworden. Dabei nahm der Gesamtbestand an Eisbären seit Mitte des 20. Jh. erfreulich zu, auch wenn einzelne Populationen geschrumpft sind. Aufgrund des Abschmelzens des arktischen Eismantels verkleinerten sich manche Lebensräume. Doch die Tierart Eisbär existiert seit ca. 150 000 Jahren die hat seither bereits eine Warmzeit überstanden.

Gefährdet war der Eisbär Mitte des vorigen Jahrhunderts, weil er damals übermäßig gejagt wurde. Seit er unter Schutz steht haben sich seine Bestände erholt:

1950: 5.000 Tiere

heute: 20.000 bis 25.000 Tiere

Eisbären haben ihre Ernährungsgewohnheiten in den vergangenen 40 Jahren verändert. Zu diesem verblüffenden Ergebnis

Bären ändern Speiseplan



Info: Jahresereignisse

01.01. bis 10.01.

Lichtmesswetterregel

(Entscheidungstage z.b. Frühling oder Winter)

10.02. bis 18.02.

Vorfrühling

24.04. bis 31.04.

Lichtmesswetterregel

11.05. bis 15.05.

Eisheilige

19.06. bis 29.06.

Schafskälte

24.06. bis 04.07.

Siebenschläferregel

24.07. bis 24.08.

Hundstage

19.09. bis 10.10.

Altweibersommer

23.11. bis 13.12.

Vorwinter

18.12. bis 22.12.

Weihnachtstauwinter

kamen Wissenschaftler des American Museum of Natural History, indem sie 40 Jahre alte Exkremente der Tiere mit heutigem Kot verglichen. Sie stellten fest, dass die heutigen Bären Karibus, Schneegänse und sogar Pflanzen und Vogelei fressen. Vor 40 Jahren bestand der Speiseplan der Tiere zum größten Teil aus Ringelrobben. Bisher gingen die Forscher davon aus, dass Eisbären bald von der Erde verschwunden sein würden. Denn ihre bevorzugte Beute -Ringelrobben- können sie nur auf Eis jagen, und dieses schwindet bekanntlich. Offensichtlich passen sich die Tiere an, indem sie auf Landtiere ausweichen. Sie retten sich womöglich selbst vor dem Aussterben. Im Sommer tummeln sie sich seit jeher in der blühenden Tundra, wo sie sich zusätzlich von Lemmings und Wühlmäusen ernähren.

Ihr „Wetterfrosch“
Udo Süß

Ohne Wurzeln und ohne Flügel?

Haben sie schon ihre frisch renovierte Kirche besucht? Die Kirche ist eine Entschleunigungs-oase, sie eröffnet innere Räume. Sie setzt dem rasenden Zeitgeist einen anderen Geist entgegen. Wir leben in einer Zeithun- gersnot, das Leben – ein Dauerlauf! Die Menschen verlieren ihre Geschichten. Die Geschwindigkeit zer- frißt die Zusammenhänge, sie wird zur Göttin dieser Tage. Herkunft und Zukunft gehören zusammen. Was wird in Zukunft wichtig sein? Die Bindung an Men- schen wird zerbrechlich. Alle Sicherheit löst sich

auf. Erschöpft springt man von Scholle zu Scholle, das Leben zerfällt. Jeder sieht zu, dass er irgendwie durchkommt, Berufe sind selten noch Berufung. Die Kirchen bergen einen ur- alten Richtungssinn, Tra- dition ist ihre Stärke. Sie eröffnet innere Räume. Sie will uns Wurzeln und Flügel geben. Darum besuchen sie ihre Kirche!

Die Kirchengemeinde lädt ein:

3. August 9.30 Uhr Gottes- dienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Jeden Sonntag Gottes- dienst um 9.30 Uhr!!!

Marianne Stechbart

Veranstaltungskalender 2014

August

01.08. - 03.08.	Flößerfest	Lychen
01.08. 20:00	Hofkonzert mit den Crazy Dogs (Bluesrock)	Haus Vogelsang, Lychen
08.08. 19:00	„Jeanine -Vahldieck-Band“, Harfe ohne Klassik	Helenenkapelle Hohenlychen
09.08.	Dorffest im Ortsteil Retzow	Retzow
15.08. 20:00	Hofkonzert mit Antoine Marique	Haus Vogelsang, Lychen
16.08. Uhr	Fischerfest	Am Großen Lychensee, Lychen
16.08. - 04.09.	Fotoausstellung „Was uns gefällt“	Helenenkapelle Hohenlychen
23.08. 17:00	Matt Riis liest	
	„Von Männern, Frauen und anderen Scherereien“	„Altes Kino“, Lychen
24.08. - 21.09.	Ausstellung Malereien von Helmar Hartzsch	Galerie Trottnier, Lychen
29.08. 20:00	Hofkonzert mit Gusti Djus im Haus Vogelsang	Haus Vogelsang, Lychen
30.08.	Dorffest im Ortsteil Rutenberg	Rutenberg, Festplatz

September

06.09. 10:00	12. Märchenstunde	„Altes Kino“ Lychen,
18.09. 15:00	„Oma Frieda“	„Altes Kino“ Lychen
27.09. 11:00	Pilzles	OT Retzow

Stand: 27.07.2014 - Änderungen vorbehalten

Zwei waschechte Lychener



Pilli:

Piri-Piri, was sitzt Du auf dem Marktplatz und zupfst an dem Gefieder?
Stimmt irgendwas nicht wieder?



Piri-Piri:

Urlauber fragten gerade – pardon –
nach Schuhgeschäft und Konfektionssalon.
Gibt's denn in Lychen sowas schon?

Pilli.

Einkaufsmeilen hat's vor dem Krieg gegeben.
Aber der Stadthafen – der soll alles neu beleben.
Die Käpt'ns kaufen sich hier Schuhe dann,
und ihre Yacht-Bräute passen sich die Roben an.



Vielen Dank

an alle Gratulanten

für die zahlreichen und herzlichen
Glückwünsche
zu meinem runden Geburtstag.

**Dr. med.
Elke Schumacher**

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ
erscheint am 01.10.2014.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis
spätestens 18.09.2014 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und
Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue
Lychener Zeitung

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de



Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark